

*Infoletter der Nationalratsabgeordneten
Mag^a Christine Muttonen
06/2013*



Liebe FreundInnen!

Anbei wieder aktuelle Informationen direkt aus dem SPÖ-Klub im Parlament.

Drei Tage am Stück hat der Nationalrat in dieser Woche getagt. Themen waren unter anderem das Hochwasser, härtere Strafen für Sexualstraftäter, der Abzug der österreichischen UN-SoldatInnen vom Golan und die Verankerung von Tierschutz und Wasserversorgung in der Verfassung.

Auch dieses Mal gilt: um Weiterleitung an alle Interessierten wird gebeten!!

Christine

PAR
LAM
ENT
SM
AIL

FACTS BY MAIL - NEWS AUS DEM SPÖ-KLUB

In den drei Nationalratssitzungen am 12., 13. und 14. Juni konnten viele wichtige Gesetze beschlossen werden. Am Mittwoch wurde nach einer Erklärung des Bundeskanzlers zum Hochwasser die neue Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen auf Schiene gebracht. Es folgte der Beschluss härterer Strafen für Sexualstraftäter und weiterer Materien aus dem Justizausschuss und dem Ausschuss für Forschung, Innovation und Technologie. Der Donnerstag startete mit einer Fragestunde an die Frauenministerin, es folgte eine Debatte über den Abzug des österreichischen UN-Kontingents vom Golan. Aus dem Verfassungsausschuss stand unter anderem die Verankerung des Tierschutzes und der Wasserversorgung in der Verfassung auf der Tagesordnung, aus dem Familienausschuss wurde die Reform des Kinderbetreuungsgeldes und eine Verlängerung des kostenlosen Kindergartenjahres beschlossen. Es folgten Materien aus dem Ausschuss für Wirtschaft und Industrie. Der Freitag widmete sich nach einer Fragestunde an den Außenminister dem Volksanwaltschaftsbericht, dem Sammelbericht aus dem Petitionenausschuss und Rechnungshofberichten.

Der **Mittwoch** startete mit einer **Erklärung** von **Bundeskanzler Werner Faymann** zum Hochwasser. Rund **66.000 Menschen** waren im **Einsatz**, um vor Ort Hilfe zu leisten – davon rund **46.000 Feuerwehrleute** mit über **300.000 Einsatzstunden** sowie die **Einsatzkräfte** von **Polizei, Rettung, Bundesheer** und **Freiwillige**. "Lassen Sie uns **66.000 Mal Danke** sagen an die vielen Menschen, die vor Ort geholfen haben", sagte der Kanzler und bedankte sich weiters auch bei jenen, die "für **Härtefälle spenden, einfach helfen** und **Solidarität** ernst nehmen". Darüber hinaus bekräftigte Faymann sein **Versprechen**, dass "allen **Betroffenen rasch und unbürokratisch geholfen wird**". Die im Vorjahr beschlossenen Änderungen im Katastrophenfondsgesetz machen es möglich, in **einzelnen Härtefällen** bis zu **100 Prozent** des Schadensausmaßes zu erstatten.

SPÖ-Klubobmann **Josef Cap** forderte, bei der "**Dienstfreistellung im Katastrophenfall**" **Gerechtigkeit zu schaffen** und die **Ungleichbehandlung** von **Arbeitern** und **Angestellten** aufzuheben. Denn, so Cap, es sollten keine Unterschiede zwischen jenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gemacht werden, "die mit Bleistift, Kugelschreiber und Computer arbeiten, und jenen, die mit Lastwagen, Baumaschinen oder Schaufeln arbeiten müssen."

Der **Donnerstag** startete mit einer **Fragestunde** an die Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst, **Gabriele Heinisch-Hosek**. In der Folge wurde über

den **Abzug des österreichischen Kontingents vom Golan** debattiert. Verteidigungsminister **Gerald Klug** betonte, dass der **syrische Bürgerkrieg** mittlerweile so **nah an die österreichischen Soldatinnen und Soldaten** herangekommen sei, dass das **Risiko inakzeptabel** und die **Sicherheitslage** daher nicht mehr **bereicherbar** sei. Der **Abzug** erfolgt **geordnet** in Abstimmung mit den Vereinten Nationen und unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen für unsere Soldatinnen und Soldaten. Bereits am **Mittwoch** sind die ersten **67 Soldatinnen und Soldaten** mit UN-Truppenflügen zurückgekehrt. Für Klug steht fest, dass **Österreich** und das österreichische Bundesheer **weiterhin verlässliche Truppensteller** bleiben. "Wir haben bisher mehr geleistet, als man von der Größe eines Landes wie Österreich erwarten kann. Wir werden uns weiterhin engagieren."

Auch für **SPÖ-Klubobmann Josef Cap** ist der Abzug angesichts der **bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen** in **Syrien** und der **Aufhebung des Waffenembargos** der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt. Das **UN-Mandat**, die entmilitarisierte Zone zwischen den Kriegsparteien Israel und Syrien zu beobachten und Verletzungen zu melden, sei **nicht mehr existent**. Angesichts von **Kampfhandlungen** in der **entmilitarisierten Zone** stelle sich auch die Frage, welche Aufgabe die Blauhelme dort zu erfüllen hätten. Für die **Trennung der Bürgerkriegsparteien** und **militärisches Eingreifen** gebe es **kein Mandat**. Kategorisch **ausgeschlossen** wurde von Cap eine **Beteiligung Österreichs an einer bewaffneten Intervention** und **militärischen Auseinandersetzung** in Syrien. "Hier sage ich eindeutig Nein. Das wollen wir nicht", bekräftigte Cap.

Am **Freitag** stand der **Außenminister** für eine Fragestunde zur Verfügung. Thematisiert wurden unter anderem das **Freihandelsabkommen** zwischen der **EU und den USA** und die **inakzeptable Vorgangsweise** der **türkischen Regierung** unter **Ministerpräsident Erdogan** gegen DemonstrantInnen.

Die wichtigsten Beschlüsse vom Mittwoch, 12.06.2013

Historische Weichenstellung für die PädagogInnenausbildung ([2397 d.B.](#))

Mit dem neuen Gesetz werden Lehrerinnen und Lehrer nach dem **neuesten Stand der Wissenschaft** in **Pädagogik** und **Didaktik** ausgebildet. Das ist wichtig für den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen. Auch wird die **Zweiklassengesellschaft** unter den **LehrerInnen** mit dem neuen „Master of Education“ **beendet**. Die **wichtigsten Neuerungen** sind daher eine umfassende Ausbildung mit **Master-Abschluss** für alle Lehrerinnen und Lehrer in Verbindung mit **Fortbildungsangeboten, Eignungs- und Aufnahmeverfahren** statt punktueller Tests, die **Berücksichtigung der umfassenden Berufsanforderungen**, die heute an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden, sowie attraktive berufsbegleitende **Studienangebote für QuereinsteigerInnen**.

Mit einem Abänderungsantrag wurden die **Zulassungsberechtigungen für die hochschulische Nachqualifizierung** noch **ausgeweitet**, so sollen etwa wissenschaftliche **Arbeiten** aus früheren Lehramtsausbildungen **anerkannt** werden und

die **Berichte** über aktuelle Entwicklungen in der neuen PädagogInnenausbildung werden **dem Nationalrat vorgelegt** und **diskutiert**.

Sexualstrafrechtsänderungsgesetz 2013 – Verschärfungen beschlossen [\(2366 d.B.\)](#)

Einstimmig wurde einer **Verschärfung des Sexualstrafrechts** zugestimmt, die unter anderem eine **Erhöhung der Mindeststrafen** für Vergewaltigung und Menschenhandel vorsieht. Außerdem wurde klargestellt, dass künftig bei sexuellem **Missbrauch einer wehrlosen oder psychisch beeinträchtigten Person** die **gleiche Strafandrohung** gilt wie bei Vergewaltigung von Personen ohne Handicap.

Konkret wird die **Grundstrafandrohung bei Menschenhandel** von **drei auf fünf Jahre angehoben** – sind **Minderjährige** betroffen, kann die **Strafe bis zu zehn Jahren** betragen. Die **Mindeststrafe bei Vergewaltigung** beträgt künftig **ein Jahr**, derzeit liegt sie bei sechs Monaten. Die **Strafandrohung bei geschlechtlicher Nötigung** wird von geltenden ein bis zehn Jahren auf fünf bis 15 Jahre angehoben. Bei Tod des Opfers sind anstatt bisher fünf bis 15 Jahre Haft zehn bis 20 Jahre bzw. lebenslänglich vorgesehen. Die **Altersgrenze bei sexuellem Missbrauch von Jugendlichen** wird von **16 auf 18 Jahre erhöht**.

Ausgeweitet wurde auch der Tatbestand des "**Groomings**" (Anbahnung sexueller Kontakte zu Minderjährigen) im Internet. Personen, die versuchen, im Netz das Vertrauen von Kindern zu gewinnen, um von ihnen pornografisches Material zu erlangen, werden mit einer **Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr** belangt.

Bedauert wurde seitens der SPÖ, dass das **Po-Grapschen nicht ins Strafgesetzbuch** aufgenommen wurde. Im Rahmen der Debatte wurde von den SPÖ-RednerInnen betont, dass dieses Thema bei der SPÖ weiter **auf der Agenda bleibe**.

Weitere Beschlüsse

Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetz 2013 – GmbH Neu beschlossen [\(2368 d.B.\)](#)

Mit der Reform des Gesellschaftsrechtsänderungsgesetzes wurde die sogenannte GmbH Neu beschlossen, die in erster Linie eine deutliche Senkung des Stammkapitals beinhaltet. Damit könne – so die Befürworter – eine Gründerwelle ausgelöst werden. Der wesentliche Punkt der GmbH Neu ist, dass für die Gründung einer GmbH statt eines Mindestkapitals von bisher 35.000 Euro nur noch 10.000 Euro notwendig sind. Daher fällt auch die jährliche Mindestkörperschaftsteuer von 1.750 auf 500 Euro. Das wiederum bedeutet einen Einnahmenausfall für den Staat. Das Gesetz ist ein Kompromiss und soll evaluiert werden, um mögliche Verbesserungen einarbeiten zu können.

Zugang zum Recht erleichtern – Novelle Gerichtsorganisationsgesetz und Rechtspraktikantengesetz ([2372 d.B.](#))

Änderungen im Gerichtsorganisationsgesetz sollen vor allem den Zugang zum Recht erleichtern und legen in diesem Sinn u.a. die gesetzliche Basis für die Justiz-Servicecenter-Einrichtungen. Eine von der Novelle miterfasste Änderung des Rechtspraktikantengesetzes wiederum zielt darauf ab, die Beurteilung der im Rahmen der Ausbildung erbrachten Leistungen praxisgerechter und aussagekräftiger zu gestalten.

Notwendige Anpassungen durch Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz – Justiz ([2374 d.B.](#))

Mit 1.1.2014 tritt die größte verfassungsrechtliche Reform der jüngeren Zeit in Kraft, mit einher geht die Notwendigkeit, dass die jeweiligen Ressorts entsprechende gesetzliche Anpassungen vollziehen müssen. Im Justizbereich trifft das insbesondere Neuerungen im Bereich des rechtsanwaltlichen und notariellen Berufsrechts. Ebenso soll es eine Neuordnung der Behördenzuständigkeit im Einbringungsrecht und die Einführung eines Vorstellungsverfahrens geben.

Schiedsrechts-Änderungsgesetz 2013 – Aus drei mach eins ([2373 d.B.](#))

Durch das Schiedsrechts-Änderungsgesetz wird nach dem Vorbild anderer europäischer Rechtsordnungen der Instanzenzug im Aufhebungsverfahren gegen einen Schiedsspruch verkürzt. Der Oberste Gerichtshof wird zur ersten und letzten Instanz. Ziel der Gesetzesänderung ist die Steigerung der Attraktivität Österreichs als internationaler Schiedsort, zumal der bisher geltende Rechtszug über drei Instanzen einen erheblichen Nachteil im internationalen Wettbewerb der Schiedsorte dargestellt hatte.

Anpassung an das neue System der Verwaltungsgerichtsbarkeit – Patent- und Markenrechts-Novelle 2014 ([2413 d.B.](#))

Eine Anpassung an die neuen Instanzenzüge der Verwaltungsgerichtsbarkeit wird durch die Patent- und Markenrechtsnovelle 2014 vollzogen. Es kommt zur Auflösung des Obersten Patent- und Markensenates, der Rechtsmittelabteilung des Patentamtes sowie des Disziplinarsenates für Patentanwälte. Schutzrechtsverletzungsverfahren sollen aber weiterhin den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden.

Novelle Funkanlagen- und Telekommunikationsendeinrichtungsgesetz ([2414 d.B.](#))

Das Gesetz beinhaltet grundsätzlich Regelungen für das In-Verkehr-Bringen und die Inbetriebnahme von Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen auf dem europäischen Markt. Auch die Marktüberwachung ist ein wichtiger Teil. Hauptzweck der Novelle ist die Umsetzung europarechtlicher Vorgaben und administrative Anpassungen. Aufgrund der Novellierung ist eine effizientere Wahrnehmung der Aufgaben der Marktüberwachung, eine Verbesserung bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Behörden und eine raschere Abwicklung von Verwaltungs(straf)verfahren zu erwarten.

Die wichtigsten Beschlüsse vom Donnerstag, 13.06.2013

Tierschutz und Wasserschutz als übergeordnete Staatsziele [\(2383 d.B.\)](#)

Nach jahrelangen Verhandlungen wurde nun **Tierschutz als Staatsziel** festgeschrieben. Damit wurde neben dem Bundestierschutzgesetz eine weitere **wichtige Forderung des Tierschutz-Volksbegehrens**, das 1996 von fast 500.000 Menschen unterzeichnet wurde, **umgesetzt**. Die Verankerung von Tierschutz in der Verfassung ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Signal.

Zusätzlich zum **Umweltschutz** und dem **Tierschutz** werden auch die gesicherte **Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Wasser** und **hochqualitativen Lebensmitteln** sowie das Prinzip der **Nachhaltigkeit** bei der Ressourcennutzung als übergeordnete Staatsziele verankert. Zudem soll mit dem Gesetz die Bedeutung der **Grundlagenforschung** und der **angewandten Forschung** unterstrichen werden.

Gesetzesbeschwerde einstimmig beschlossen – Bürgerinnen und Bürger können sich künftig direkt an den Verfassungsgerichtshof wenden [\(2380 d.B.\)](#)

Die vorliegende Gesetzesnovelle schafft ab 2015 die Möglichkeit, dass sich **Bürgerinnen und Bürger direkt an den Verfassungsgerichtshof** wenden können, wenn sie meinen, wegen einer verfassungswidrigen Bestimmung verurteilt worden zu sein. Bisher entschied dies das Obergericht. Der Verfassungsgerichtshof muss dann innerhalb von vier Monaten entscheiden, ob er den Antrag, das betreffende Gesetz auf Verfassungskonformität zu prüfen, annimmt.

Nationalratswahlordnung Neu – Erleichterungen für Sehbehinderte bei Wahlen [\(2381 d.B.\)](#)

Einstimmig beschlossen wurde eine **Novellierung der Nationalratswahlordnung**. Hervorzuheben ist die **Erleichterung bei der Vergabe von Vorzugsstimmen**, insbesondere für **blinde und stark sehbehinderte Menschen**, in dem bei Nationalratswahlen künftig statt eines konkreten Namens auch die jeweilige Listenummer des Kandidaten/der Kandidatin in das Vorzugsstimmenfeld eingetragen werden kann.

Weitere Änderungen betreffen die **Zurechnung von Häftlingen**, die keinen Wohnsitz in Österreich hatten, die **Anpassung des Instanzenzuges im Wahlrecht** an die Verwaltungsgerichtsbarkeit Neu, die **Schaffung einer Rechtsgrundlage** für elektronische Abstimmungsverzeichnisse und **Neuregelungen für Wahlkarten** von AuslandsösterreicherInnen.

Erleichterungen für Eltern: Änderung des Kinderbetreuungsgeldgesetzes ([2428 d.B.](#))

Änderungen beim **Kinderbetreuungsgeld** bringen **Erleichterungen für Eltern** und **reagieren auf Härtefälle**. Irren sich Eltern in der stressigen Phase rund um die Geburt eines Kindes bei der Wahl des Betreuungsgeld-Modells, haben sie nun die Möglichkeit, innerhalb von 14 Kalendertagen ab Antragstellung auf ein **anderes Modell umzusteigen**. Außerdem kommt es zu Vereinfachungen bei den Zuverdienstgrenzen und zu einer Erhöhung der Zuverdienstgrenze beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld auf 6.400 Euro. Damit können Eltern weiterhin nebenbei geringfügig arbeiten. Auch die Durchsetzung eines strittigen Anspruchs auf einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld wird verbessert: Gehen Eltern gegen eine Ablehnung des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes vor, werden ihnen künftig für die Dauer des Verfahrens 1.000 Euro (tägl. € 33) ausbezahlt.

15a-Vereinbarung – Verlängerung des Gratis-Kindergartenjahres([2430 d.B.](#))

Mit der **Fortschreibung der 15a-Vereinbarung** mit den **Bundesländern** wird das **Gratiskindergartenjahr um zwei Jahre verlängert**. Die bewährte Maßnahme zur **Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungssystem** soll auch in den kommenden zwei Kindergartenjahren (2013/2014 und 2014/2015) **fortgeführt** werden, wofür das Familienministerium den Ländern jährlich **70 Millionen Euro** zur Verfügung stellt. Das Gratis-Kindergartenjahr leistet einen wichtigen Beitrag, um die **Voraussetzungen aller Kinder beim Schuleintritt zu verbessern**.

Weitere Beschlüsse

Antrag zur dramatischen Situation in Syrien und deren Auswirkungen für die Region und Europa ([2422 d.B.](#))

In diesem Entschließungsantrag zu Syrien wird der Außenminister aufgefordert, alle Initiativen zu unterstützen, die auf eine politische Lösung der schweren Krise in Syrien ausgerichtet sind. Der Antrag fordert den Einsatz für die Menschenrechte in Syrien, humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung und unterstützende Initiativen, die die dramatische humanitäre Situation in den Flüchtlingslagern verbessern.

Abkommen über den Sitz des Internationalen König Abdullah bin Abdulaziz Zentrums für interreligiösen und interkulturellen Dialog in Österreich ([2420 d.B.](#))

Nunmehr liegt das Amtssitzabkommen mit dem Internationalen König Abdullah bin Abdulaziz Zentrum für interreligiösen und interkulturellen Dialog vor. Von Seiten der Republik Österreich wird dem Zentrum derselbe Status wie anderen in Österreich angesiedelten internationalen Organisationen gewährt.

Antrag zur Menschenrechtslage in Bahrain ([2423 d.B.](#))

In dem Antrag wird der Außenminister unter anderem aufgefordert, auf bilateraler Ebene, im Rahmen der EU und des EU-Menschenrechtsrates die Menschenrechtslage in Bahrain zu thematisieren und darauf hinzuwirken, dass Menschenrechte in Bahrain geachtet und eingehalten werden.

Antrag zur Einhaltung der Meinungs- und Pressefreiheit in China ([2424 d.B.](#))

In dem Entschließungsantrag wird der Außenminister ersucht, sich im Rahmen des UN-Menschenrechtsrates, auf EU-Ebene und in den bilateralen Beziehungen mit China für die Einhaltung der Meinungs- und Pressefreiheit und den Schutz von JournalistInnen in China einzusetzen.

Änderung der Gewerbeordnung – Legistische Anpassungen ([2393 d.B.](#))

Als Folge der Umgestaltung der Haftpflichtversicherung für das Baugewerbe wurde nun die Gewerbeordnung an die neue Rechtslage angepasst. In der Praxis bedeutet dies, dass die Gewerbebehörde bei Mangel der gesetzlichen Haftpflichtversicherung unmittelbar die Baugewerbeberechtigung entziehen kann. Außerdem wurde die Richtlinie über Industrieemissionen in der Gewerbeordnung umgesetzt. Darüber hinaus werden legistische Klarstellungen zur Gastgewerbesystematik vorgenommen. Der Beschluss vom April, mit dem Umgehungen der Bestimmungen zum arbeitsfreien Sonntag unmöglich gemacht wurden, machten diese Anpassungen erforderlich.

Novelle Verwaltungsgerichtsbarkeits-Ausführungsgesetz ([2382 d.B.](#))

Mit diesem Beschluss wird insbesondere die örtliche Zuständigkeit in der Verwaltungsgerichtsbarkeit neu gestaltet. Sollte eine Person, die in Wien ihren Wohnsitz hat, gegen ein Vorarlberger Landesgesetz verstoßen, so kann das Rechtsmittel gegen den Bescheid der Vorarlberger Behörde am Landesverwaltungsgericht Vorarlberg (und nicht in Wien) eingebracht werden.

Novelle Wirtschaftskammergesetz-Novelle: Mehr Effizienz und Transparenz ([2390 d.B.](#))

Beschlossen wurde eine Änderung des Wirtschaftskammergesetzes, die auf die neu geschaffene Verwaltungsgerichtsbarkeit erster Instanz reagiert. Demnach sollen nun sämtliche innerhalb der Wirtschaftskammerorganisation bestehenden oder direkt zum Bundesminister führenden Instanzenzüge entfallen. Gegen Bescheide der jeweiligen Verwaltungsbehörde erster Instanz wird nunmehr nur noch das zuständige Verwaltungsgericht angerufen werden können.

Änderung des Wirtschaftstreuhandberufsgesetzes und Ziviltechnikerkammergesetzes: Systemwechsel im Instanzenzug ([2391 d.B.](#))

Durch die Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012 wurden auch in diesen Bereichen Änderungen notwendig – im Wesentlichen geht es darum, dem grundsätzlichen Systemwechsel im administrativen Instanzenzug Rechnung zu tragen.

Änderung des Bilanzbuchhaltungsgesetzes: Reform und Anpassung ([2392 d.B.](#))

Beschlossen wurden eine Überarbeitung der Behördenstruktur sowie weitere Anpassungen im Sinn der Verwaltungsökonomie. Unverändert bleiben die Bestimmungen zum Berechtigungsumfang der Bilanzbuchhalter, neu ist hingegen die Übertragung der Aufgaben der Paritätischen Kommission an die Wirtschaftskammer. Die Durchführung der Fachprüfungen als wichtigstes Zugangskriterium wird den Meisterprüfungsstellen übertragen. Als wesentliche Neuerung wird zudem die Option einer ex ante Anrechnung von Prüfungen externer Lehrgangsanbieter geschaffen. Im Sinne einer modularen Erweiterung des Berechtigungsumfangs soll überdies ein bereits bestehender Berechtigungsumfang nicht zu einer neuerlichen Prüfung führen.

Emissionsschutzgesetz für Kesselanlagen: Österreichs Kesselanlagen sollen auch künftig jene mit den niedrigsten Emissionen sein ([2395 d.B.](#))

Die bestehenden strengen österreichischen Umweltauflagen bleiben, umgesetzt wird lediglich eine EU-Richtlinie.

Bauproduktenotifizierungsgesetz 2013 ([2396 d.B.](#))

Die EU-Bauprodukteverordnung, mit der die nationalstaatlichen Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten harmonisiert werden, tritt am 1. Juli 2013 in Kraft. Damit Herstellungsbetriebe von Bauprodukten leichter zu einem Qualitätsnachweis ihrer Waren kommen, ist unionsrechtlich eine notifizierende Behörde vorgeschrieben. In Österreich soll künftig diese Notifikationsbehörde beim Wirtschaftsministerium eingerichtet werden.

Liberalisierung der Ausverkaufsregelung – UWG-Novelle 2013 ([2394 d.B.](#))

Mit der Novelle wird die österreichische Ausverkaufsregelung liberalisiert: In Zukunft werden nur noch jene Ausverkäufe bewilligt werden müssen, die aufgrund einer Auflösung oder Verlegung des eigenen Geschäfts angekündigt werden. Von den bisher rund 150 Verfahren jährlich sollen dadurch rund 60 Verfahren wegfallen.

Behandelte Berichte vom Freitag, 14.06.2013

36. Bericht der Volksanwaltschaft 2012 ([III-384/2325 d.B.](#))

Der 36. Bericht der Volksanwaltschaft präsentiert ein detailliertes Bild der Arbeit der Volksanwaltschaft im Jahr 2012. 15.649 Menschen haben sich im letzten Jahr an die Volksanwaltschaft gewandt, 60 Prozent aller Beschwerden führten zu einem Prüfverfahren. Abgeschlossen hat die Volksanwaltschaft 9.315 Prüffälle, das sind um elf Prozent mehr als 2011. Seit Juli 2012 ist die Volksanwaltschaft auch die zentrale Monitoringstelle für die Einhaltung der Menschenrechte. Bisher wurden in diesem Zusammenhang 260 Kontrollen durchgeführt.

Sammelbericht des Ausschusses für Petitionen und Bürgerinitiativen ([2419 d.B.](#))

Eine breite Themenpalette bietet der Sammelbericht des Ausschusses für Petitionen und Bürgerinitiativen. Themenschwerpunkte sind die Politikfelder Bildung, Menschenrechte, Landwirtschaft und Umwelt. Unter den Petitionen und Bürgerinitiativen, die zur inhaltlichen Beratung an parlamentarische Fachausschüsse weitergeleitet wurden, sind ein Verbot von Neonicotinoiden, die Einführung des Unterrichtsfaches „Politische Bildung“ und eine umfassende Initiative gegen Rassismus und Diskriminierung. Das Angebot, Petitionen und Bürgerinitiativen elektronisch zu unterstützen, wurde gut angenommen und hat weitere Hürden der Bürgerbeteiligung abgebaut. Außerdem verfallen Bürgerinitiativen nun nicht mehr mit dem nahenden Ende der Legislaturperiode, sondern werden über die Periode hinaus behandelt. Auch das ist eine Stärkung der Bürgerrechte im Parlament.

Bericht des Rechnungshofes, Reihe Bund 2012/2 ([III-306/2415 d.B.](#))

In dem Bericht wird die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Österreich geprüft. Hauptziel der EU-Wasserrahmenrichtlinie ist ein guter chemischer und ökologischer Zustand der Fließgewässer bis 2015. Laut RH ist dieses Ziel nicht erreichbar, 64 Prozent der österreichischen Fließgewässer entsprachen im Jahr 2009 nicht den Vorgaben. Die Planungen für die noch ausstehenden Sanierungen laufen noch bis 2027 und der finanzielle Aufwand wird auf rund 3 Milliarden Euro geschätzt. Der RH überprüfte die Umsetzung der EU-Vorgaben in den Bundesländern Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol und empfiehlt die Ausarbeitung von Regionalprogrammen und Prioritäten für veränderte Gewässerstrecken.

Bericht des Rechnungshofausschusses Reihe Bund 2012/12 ([III-370/2417 d.B.](#))

In diesem Bericht werden Verfahrensdauer und –kosten von Umweltverträglichkeitsprüfungen von Straßen- und Schienenbauprojekten überprüft.

Bericht des Rechnungshofausschusses, Reihe Bund 2012/7 ([III-345/2416 d.B.](#))

Der Bericht überprüft den EU-Finanzbericht 2010, es geht um die EU-Mittel an und nach Österreich. Zudem wird das Programm LEADER 2007 bis 2013, ein Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums LEADER, durchleuchtet.

Bericht des Rechnungshofes, Reihe Bund 2011/9 ([III-271/2418 d.B.](#))

Dieser Rechnungshofbericht beschäftigt sich mit der Bekämpfung des Abgabenbetrugs mit dem Schwerpunkt auf der Steuerfahndung im Jahr 2007 und stellt fest, dass das Ziel der Verstärkung der Betrugsbekämpfung nur bedingt erreicht werden konnte. Des Weiteren untersucht er die Informationstechnologie im BMI – IT-Projekt PAD. Für das in dem gesamten Bereich der Exekutive eingesetzte elektronische Protokollierungs- und Aktenverwaltungssystem PAD vergab das BMI zwischen 2002 und 2010 insgesamt 38 Einzelaufträge zur Programmierung im Gesamtumfang von 3,8 Mill. EUR an ein und dasselbe Unternehmen. Die Vergaben erfolgten ohne Ausschreibung und Wettbewerb. Weitere Themen: Verein Hilfswerk Salzburg – Sachwalterschaft und Bewohnervertretung, Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen, Nebenbahnen – Kosten und verkehrspolitische Bedeutung.

Rede

Rede vom 13.06.2013 zum Ende der Golan-Mission

Abgeordnete Mag. Christine Muttonen (SPÖ): Herr Präsident! Meine Herren auf der Regierungsbank! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Dass der beschlossene Abzug unserer Soldaten und Soldatinnen vom Golan keine leichte Entscheidung war, ist offensichtlich. Wir haben das doch schon einige Zeit debattiert. Ganze 40 Jahre war Österreich dort vertreten und hat einen beachtlichen Beitrag zum Friedenseinsatz geleistet.

Die friedliche Beisetzung des Nahost-Konflikts, nämlich die Chance auf friedliches und selbstbestimmtes Leben für die Menschen in dieser Region, ist ein wichtiges Anliegen unserer Außenpolitik, für das wir uns immer stark gemacht haben und für das wir uns auch weiterhin einsetzen werden. Aus diesem Grund erfolgt die Zustimmung zum Abzug schweren Herzens.

Die derzeitige Situation in Syrien hat aber diese Entscheidung herbeigeführt. Das Mandat geht von zwei stabilen, souveränen Staaten aus, nämlich Israel auf der einen und Syrien auf der anderen Seite. Die Situation ist aber im Moment eine ganz andere. In Syrien gibt es schon seit zwei Jahren keine souveräne Regierung mehr, die die Sicherheit und die Akzeptanz der Soldaten auf dem Golan garantieren könnte. Sowohl die Rebellen als auch die syrische Armee operieren immer häufiger in der entmilitarisierten Zone, hinzu kommen die iranische Miliz und die Hisbollah. Dazwischen sind unsere österreichischen Soldaten mit einem Mandat, das für diese Situation nicht gedacht war. Kein Mensch weiß, wie die einzelnen kämpferischen Gruppen gegenüber der UN-Mission stehen, wie glaubwürdig, wie verlässlich sie sind, wer sie überhaupt im Detail sind. Zusätzlich wurde die Situation durch die Aufhebung des europäischen Waffenembargos erschwert. Das hat die Sicherheitssituation unserer Soldaten sicherlich verschlechtert. Unter diesen Umständen war eine verantwortungsvolle Umsetzung des Mandats nicht mehr möglich.

Meine Damen und Herren! Mehr Waffen in die Region, wie das einzelne Länder der EU beschlossen haben, bedeutet aber auch immer mehr Gewalt. Darunter leidet insbesondere die syrische Zivilbevölkerung. Ich möchte hier auch betonen, dass ich es für ganz richtig und wichtig gehalten habe, dass sich die österreichische Regierung auf EU-Ebene massiv für die Beibehaltung des Waffenembargos eingesetzt hat.

Die jetzige Beendigung unserer Mission auf dem Golan darf aber nicht bedeuten, dass wir uns politisch aus dieser Krisenregion verabschieden. Es ist selbstverständlich auch in unserem eigenen Sicherheitsinteresse, dass wir uns in der Region engagiert dafür einsetzen, dass sich der Konflikt in Syrien nicht ausweitet, sondern eine

friedliche Lösung gefunden wird. Dafür müssen wir uns in der EU auch weiterhin stark machen.

Österreich muss nach ganzen Kräften dabei helfen, dass die geplanten Friedensgespräche in Genf erfolgreich vorbereitet und letztendlich auch erfolgreich durchgeführt werden und stattfinden. Auch dafür, dass wir, die EU, dort mit einer starken gemeinsamen Stimme sprechen, muss Österreich sich auf EU-Ebene einsetzen.

Ein drängendes Problem ist auch die Situation von hunderttausenden Flüchtlingen, die in den Flüchtlingslagern in den Nachbarländern untergekommen sind. Es muss dafür gesorgt werden, dass es eine ausreichende Versorgung mit Wasser, mit Lebensmitteln, mit Medikamenten, mit Unterkünften und dergleichen gibt. Österreich sollte sich besonders engagieren, um die Menschen in den Flüchtlingslagern zu unterstützen. Die Situation in den Lagern ist auch von enormer Bedeutung für die innere Sicherheit und für die Stabilität der Nachbarländer.

Das alles fordern wir auch in einem gemeinsamen Entschließungsantrag, der weiters auf den notwendigen Schutz – das wurde heute schon erwähnt – der religiösen Minderheiten hinweist. – Danke schön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Fragen an den Außenminister

Am Freitagmorgen fand im Plenum eine Fragestunde mit Außenminister Spindelegger statt. Ich habe die Gelegenheit genutzt und den Minister zum geplanten Freihandelsabkommen mit den USA sowie zur Spitzelaffäre der US-amerikanischen Sicherheitsbehörde NSA befragt:

Die Enthüllungen über die großangelegte Überwachung des Internets durch den US-Geheimdienst NSA schockieren und verunsichern. Es stellen sich nun sehr grundsätzliche Fragen in unserem Verhältnis zu den USA. Vor allem muss hinterfragt werden, ob die USA die Grundrechte und hier insbesondere den Datenschutz genauso ernst nehmen wie wir das in Europa tun. Die EU sollte alle Möglichkeiten nutzen, um hier positiven Einfluss auf die USA auszuüben. Meine Frage daher:

Unterstützen Sie den Vorschlag, die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA davon abhängig zu machen, dass sich die USA uneingeschränkt zur Achtung der Grundrechte, insbesondere des Datenschutzes bekennen?

Auch in anderen Bereichen könnte die USA positive Signale setzen: sie haben von den 8 grundlegendsten Konventionen zum Schutz von ArbeitnehmerInnen gerade einmal zwei ratifiziert. Vor allem bei Gewerkschaftsrechten sind die USA säumig - wie leider auch andere Länder, mit denen die EU Abkommen anstrebt. Daher meine Zusatzfrage:

Würden Sie dafür eintreten, dass die EU nur Abkommen mit Staaten schließt, die die grundlegendsten Rechte von ArbeitnehmerInnen – wie sie von der Internationalen Arbeitsorganisation definiert wurden – respektieren?

Der Außenminister antwortete, bezüglich der NSA-Affäre teile er die Auffassung der EU-Justizkommissarin Viviane Reding, dass die USA um umfassende und vollinhaltliche Aufklärung ersucht werden müssen. In diesem Zusammenhang sei es maßgebend, dass nun auf europäischer Ebene rasch ein Fragenkatalog ausgearbeitet und den Amerikanern präsentiert werden müsse. Außerdem wolle er auch bilateral mit der amerikanischen Botschaft Kontakt aufnehmen, um Aufklärung hinsichtlich der Involvierung österreichischer Daten zu erlangen. Weiterhin erklärte er, in den Verhandlungen um das Freihandelsabkommen würde auch die Frage der Rechtsstaatlichkeit eine Rolle spielen. Daher werde auch das europäische Rechtssystem darin Eingang finden. Der Außenminister sprach sich trotz der großen Mängel bei den ArbeitnehmerInnen- und Gewerkschaftsrechten in den USA dafür aus, rasch mit den die Verhandlungen für ein EU-USA-Freihandelsabkommen zu beginnen.

Pressemeldungen & Veranstaltungen:

[Nationalrat - Muttonen : Verantwortungsvolle Umsetzung des UN-Mandats am Golan war nicht mehr möglich \(13.06.2013\)](#)

[Muttonen zu Bahrain: Menschenrechtsverletzungen müssen stärker international thematisiert werden \(05.06.2013\)](#)

[Muttonen : Waffen bringen keinen Frieden für Syrien \(28.05.2013\)](#)

Europafrühstück mit dem Gouverneur der österreichischen Nationalbank, Ewald Nowotny



In aller Frühe war am Donnerstag, den 13. Juni, der Gouverneur der ÖNB, Ewald Nowotny, zu Gast beim SPÖ Klub im Nationalrat. Bei einem gemeinsamen Frühstück, stellte sich der versierte Ökonom den interessierten und kritischen Fragen der anwesenden Abgeordneten. Schwerpunkt war natürlich die wirtschaftliche und finanzpolitische Situation in der Eurozone und die aktuelle Geldpolitik der EZB.

Europa-Stammtisch beim BSA in Villach

Am Freitag, dem 07. Juni, war ich als Referentin zum Stammtisch des BSA Villach eingeladen, um über die Beziehungen zwischen der EU, Österreich und Kärnten zu sprechen. Angeregt wurde über die Vorteile der österreichischen EU-Mitgliedschaft diskutiert, von der insbesondere auch das Land Kärnten durch viele von der EU unterstützte Infrastruktur- und Bildungsprojekte profitiert.

Ein weiteres wichtiges Thema waren selbstverständlich auch die aktuellen Herausforderungen in der Eurozone. Dabei wurde insbesondere die einseitige Sparpolitik der EU kritisiert, die die Funktionsfähigkeit der Sozialsysteme in vielen Mitgliedsländern bedroht. Die EU müsse dringend sozialer gestaltet werden. Der Fehler, das wurde an diesem Abend ebenfalls deutlich, liegt nicht bei der EU, sondern bei den konservativen und neoliberalen Mehrheiten im Europäischen Parlament, in der Kommission und im Rat. Die EU, so das Fazit des Abends, birgt viele Vorteile für seine Mitgliedsländer und deren Bürgerinnen und Bürger - aber es wird zurzeit schlecht regiert. Das jedoch ist etwas, das sich bei den nächsten Wahlen auf demokratische Weise ändern lässt.



Ukrainischer Botschafter Bereznyi auf Antrittsbesuch bei Kärntens LH Peter Kaiser



Am 27. Mai war der ukrainische Botschafter Andrii Viktorowytsh Bereznyi bei Kärntens neuem Landeshauptmann, Peter Kaiser, zu Gast. Bei dem Treffen ging es vor allem um die ukrainische Annäherung an die EU und über die langjährige Partnerschaft zwischen Kärnten und dem westukrainischen Gebiet Czernowitz.

Die Partnerschaft zwischen Kärnten und Czernowitz besteht bereits seit 1993 hat schon viele interessante Projekte und Kooperationen hervorgebracht. So hat Kärnten Czernowitz u.a. nach den Hochwasserkatastrophen 2008 und 2012 geholfen. Als Kulturbrücke dient die 1998 in Klagenfurt gegründete „Georg Drozdowski Gesellschaft“. Der 1899 in Czernowitz geborene Schriftsteller wirkte in Kärnten, wo er 1987 auch verstorben ist. Landeshauptmann Kaiser, betonte, wie wichtig ihm die Beziehung zwischen Kärnten und Czernowitz sei und zeigte sich offen für neue Impulse, um die Zusammenarbeit und den kulturellen Austausch zu intensivieren.

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:
Büro Abg.z.NR Christine Muttonen
Parlament, Dr.-Karl-Renner-Ring 3
1017 Wien
www.christine-muttonen.at